

STUDIENBLÄTTER

Tod und Sterben. Nr. 1.1e

1.1.f Plötzlicher Tod (3) Dem weisheitsvollen Weltenprozess dienen wollen

Opfer bringen kann bedeuten: Kräfte zu spenden für den Weltenprozess

Das dritte Studienblatt bringt sehr komplexe anspruchsvolle Themen. Nur wer sich als Teil des Weltenganzes zu erleben bereit ist, kann sich den folgenden Darstellungen Rudolf Steiners öffnen.

In der Gegenwart ist der Egoismus Trumpf. Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft werden der Menschheit immer fremder. – Doch ohne diese nur in ihrem Gehalt und Wert zu entdecken, werden sich die Nöte der Gegenwart nicht ändern. Es ist eine alte Weisheit, dass nur aus dem Schmerz der Fortschritt geboren werden kann. Dazu braucht es auch den Erkenntnisschmerz, eine solche Wahrheit zu bejahen.

Schwerpunkthemen dieses Blattes sind:

- Opfer bringen kann bedeuten: Kräfte spenden für den Weltenprozess
- Den Verstorbenen Helfer werden
- Idealismus in den Kosmos tragen
- Um der Freiheit Willen muss Irrtum und Böses auf der Erde möglich sein
- Könnten Menschen nicht irren
- Finsteren Geistern dienen von Krankheit und Tod, trotzdem Gutes bewirken
- Helfer werden gegen den Materialismus

Sich versöhnen. Den Schmerz um der Harmonie des Weltenalls willen ertragen wollen.

Damit menschliche Genialität zu Gunsten des Fortschritts im Erdendasein entstehen kann, ist der frühe Tod junger Menschen notwendig. Das ist der Schmerz, das Opfer, das den Fortschritt der gesamten Menschheit erst ermöglicht.

GA 163

120-121 Auch die Opfer, die wir im Leben zu bringen haben, wir lernen sie verstehen durch Geisteswissenschaft. Wir lernen manches, was uns Schmerz macht, verstehen, wenn wir wissen, dass dadurch, dass wir Schmerz erleben müssen, das ganze Weltall in seiner richtigen Weisheit allein bestehen kann. Wir müssen uns nur dazu aufschwingen können, zu empfinden, dass zum Beispiel kein Homer, kein Shakespeare, kein Goethe, Michelangelo, Raffael und wie sie alle heißen, die Hunderte und Hunderte, auf denen die Fortentwicklung der Menschheit beruht, insofern die Fortentwicklung der Menschheit Genialität braucht, dass die alle nicht hätten sein können, wenn nicht der Boden dazu bereitet würde dadurch, dass auch Menschen jung sterben müssen. Das hat nun nichts mit der einzelnen Individualität zu tun, sondern derjenige, welcher jung stirbt, gibt, indem er seinen Ätherleib hinopfert in seiner Jugend, dem ganzen Kosmos

einen fruchtbaren Boden für die Ausreifung der inneren seelischen Anlagen der Menschen.

Wir wachsen zusammen mit dem Weltenall, indem wir nicht als Abstraktion die Geisteswissenschaft nehmen, sondern als ein Suchen von solchen Impulsen, die warm in unsere Seele fliessen, indem sie uns mit der Welt versöhnen, die tief unsere Seele ergreifen, indem sie uns zeigen, dass wir Menschen allerdings auch Schmerz ertragen müssen, aber den Schmerz ertragen müssen um der Harmonie des ganzen Weltenalls willen. Nicht leicht ist es zuweilen, in dieser Weise abzulenken den Blick von dem einzelnen Menschenleben zu dem Leben der ganzen Welt. Aber indem dasjenige, was wir erreichen sollen, schwierig ist, wachsen uns auch die Kräfte, und indem wir durch Schmerzen uns aneignen das Gefühl für die Gesamtheit, wird dieses Gefühl für die Gesamtheit der Weltenordnung umso intensiver, umso intimer unser Innerstes in der Seele ergreifen. Und wir werden uns dadurch bereit machen, Glieder in der Weltenordnung zu sein, welche die Götter gebrauchen können.

GA 140 Das Zusammenwirken der Geisteswelten mit der Menschenwelt

Zum Verständnis der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners gehören sowohl das Hinschauen auf die tätigen Menschen im Erdbereich wie auch das auf die Wirksamkeiten geistiger Wesen im Kosmos der geistigen Welt. Zu jenen zählen auch die Verstorbenen.

Was als Unglück und Krankheit auf der Erde passiert, gehört zur Einflussosphäre geistiger Wesen, welche Hemmnisse zum Heil des Ganzen bewirken müssen.

Die weisheitsvolle Weltenlenkung vermag nur durch den Einfluss früh verstorbener Seelen andere Seelen zu retten, die dem Einfluss des Materialismus verfallen wären. –

218-219 Aber diese Wesenheiten der höheren Hierarchien sind in gewisser Weise beschränkt in ihren Kräften und Fähigkeiten. Unbeschränkt ist nichts, auch nicht unter den Wesenheiten der höheren Hierarchien. Und wenn es nur ankäme auf die Kräfte dieser höheren Hierarchien, so müssten ganz materialistische Seelen jetzt schon durch sich selbst in gewisser Weise von der fortlaufenden Entwicklung abgeschnürt werden. Durch sich selber können diese Wesenheiten der höheren Hierarchien eigentlich diese Seelen nicht retten; da wird ein Auskunftsmittel genommen. Die Seelen nämlich, die hier eines frühzeitigen Todes sterben, haben ja als Seelen eine Möglichkeit vor sich. Sagen wir, sie sterben durch irgendeine Katastrophe, zum Beispiel ein Schnellzug überfährt sie: dann wird ja einer solchen Seele die Hülle genommen; sie ist jetzt leibfrei, leibentblösst, aber sie hat durchaus noch all die Kräfte in sich, die hier auf Erden im Leibe wirken könnten. Indem solche Seelen in die geistige Welt hinauf gehen, bringen sie noch ganz besondere Kräfte mit hinauf, die eigentlich noch hier auf Erden wirksam sein könnten, die hier aber vorzeitig abgelenkt worden sind. Das sind besonders verwendbare Kräfte, welche diese Frühverstorbenen hinaufbringen. Und diese Kräfte benutzen nun die Wesenheiten der höheren Hierarchien, um diejenigen Seelen zu retten, die sie durch eigene Kraft nicht retten könnten.

Materialistisch gestimmte Seelen werden dadurch in bessere Zeiten hinweggeführt und gerettet, da ihre Kräfte nur für den regelmässigen Gang der Menschheitsentwicklung ausgerüstet sind. Rettung geschieht dadurch, dass diesen Wesenheiten der höheren Hierarchien Zuwachs geschieht an Kraft von solchen unverwendeten Kräften, die von der Erde herkommen, die noch in sich Energiespannungen haben, welche unverwendet blieben. Diese Kräfte wachsen den Wesenheiten der höheren Hierarchien zu. So helfen die Seelen, die frühzeitig zugrunde gehen, ihren Mitmenschen, die sonst im Morast des Materialismus versinken würden. Da haben wir dasjenige, was Seelen zu tun haben, die in frühzeitiger Weise dahinsinken. Merkwürdige Zusammenhänge, nicht wahr, in den komplizierten Wegen der Weltenweisheit! Da wird von der Weltenweisheit zugelassen

auf einer Seite, dass Menschenseelen durch Gewissenlosigkeit verurteilt werden, mitzuarbeiten, dass Krankheit, frühzeitiger Tod in die Welt hereinkomme — die Seelen, die davon betroffen werden, werden von guten Wesenheiten der höheren Hierarchien verwendet, um anderen Menschen zu helfen.

Um der Freiheit Willen muss Irrtum und Böses auf der Erde möglich sein.

Die Weisheitswege zum Ausgleich sind kompliziert.

So wird also, was äusserlich in der Maja als Böses erscheint, oftmals ins Gute geleitet, aber auf komplizierten Wegen. Die Weisheitswege sind sehr kompliziert, die da eingeschlagen werden in der Welt. Man lernt nur allmählich sich hindurchzufinden durch diese Weisheitswege. Man möchte sagen: Da halten Rat oben die Geister der höheren Hierarchien. Weil die Menschen frei sein müssen, lassen sie ihnen die Möglichkeit, in den Materialismus, in das Böse zu versinken. Sie geben ihnen so viel Freiheit, dass sie ihnen gleichsam entschlüpfen, diese Menschenseelen, die sich so durch ihre eigene Kraft nicht bis zu einem gewissen Zeitpunkt hinbringen könnten. Sie brauchen Seelen, die auf Erden Kräfte entwickeln, die dann durch den frühzeitigen Abfall vom Leib in Spannung bleiben, wenn sie in die geistige Welt zurückgehen müssen durch frühzeitigen Tod und Unglück.

Um den Lesenden noch eine zweite Gelegenheit zu geben, sich mit diesen komplizierten Weisheitswegen vertraut zu machen, fügen wir trotz ähnlichem Inhalt eine Passage aus einem späteren Vortrag Rudolf Steiner hinzu.

Da wird deutlich, was im Vortrag noch weiter ausgeführt wird, dass die den frühzeitigen Tod erleidenden Seelen gleichfalls vom Materialismus durchdrungen waren und dadurch Helfer werden mussten den Geistern von Krankheit und Tod. Doch ihr Schicksal erlaubt ihnen, dem Ausgleich zu dienen.

GA 140 Der Tod in der Blüte der Jahre, karmisches Unglück, erleiden.

260-262 Dass wir das Schicksal erleiden, liegt im Karma; dass die äusseren Umstände herbeigeführt werden in der sinnlichen Welt, damit wir das Schicksal erleiden können, das wird bewirkt von den Kräften, die aus den übersinnlichen Welten hereingelenkt werden. Gemeint sind, wenn von diesem gesprochen wird, Krankheiten, Seuchen, die die Welt durchziehen und die schon auch von übersinnlichen Kräften gelenkt werden in Bezug auf äussere Bedingungen; gemeint sind die frühzeitigen Tode, die auftreten im Menschenleben. Wir haben ja öfter betrachtet den Alterstod, der im normalen Leben eintreten muss mit derselben Notwendigkeit, mit der die Pflanzenblätter verwelken müssen, wenn der Keim zur folgenden Pflanze gereift ist. Dieser Tod trifft ein vollendetes Leben; aber es tritt ja auch der Tod in der Blüte der Jahre an den Menschen heran. Und wenn so in der Blüte der Jahre an den Menschen der Tod herantritt, dann werden die Bedingungen zu diesem Tode herbeigeschafft von gewissen Geistern der höheren Hierarchien, welche der rückläufigen Bewegung zunächst dienen, aber die hereinsenden müssen in diese Welt die Kräfte, welche eben diesen frühzeitigen Tod ebenso wie Krankheit, karmisches Unglück herbeiführen. Und es ist, wie gesagt, erschütternd, die Seelen zu sehen, die durch den Tod hindurchgegangen sind und eine gewisse Zeit dienende Wesen sind für Krankheit und Tod, für böses Karma im Menschenleben... Gewissenlose Seelen, die schlimmem Karma dienen müssen, können trotzdem durch die weisheitsvolle Weltenlenkung, Gutes bewirken. Ein unerwarteter Ausgleich kann eintreten.

... Doch gerade dann wiederum, wenn man eine solche Betrachtung anstellt und uns auf der einen Seite ein düsteres Gefühl überkommt, indem wir also Seelen hindurchgehen sehen durch den Tod, um zu Dienern zu werden der bösen Geister von Krankheit und Tod, wenn es uns auf der einen Seite schmerzlich ist, wir fühlen doch einen Ausgleich, wenn wir dann diese Seelen zurückverfolgen und die Ursachen, dass sie so geworden sind, im physischen Leben dafür suchen. Da finden wir, dass solche Seelen in dem vorhergehenden Leben in einer gewissen Art gewissenlos waren. Gewissenlose Seelen, Seelen, die es nicht genau genommen haben auch mit der Wahrheit, das sind die Seelen, die also Diener werden von Krankheit und frühzeitigem Tod und so weiter. Das ist auf der einen Seite der Ausgleich; aber es ist ein düsterer, ein finsterer Ausgleich.

Es gibt aber noch einen Ausgleich, der in anderer Weise da ist und der uns zeigt, wie auch das Düstere, das Finstere, das wir einverwoben sehen in das menschliche Dasein, doch auch begründet ist in der allgemeinen Weisheit der Welt. Und selbst dann, wenn wir einer Erscheinung gegenüberstehen, der gegenüber wir zunächst bedrückt uns fühlen müssen, so können wir uns ihr gegenüber doch auch wieder erheben, wenn wir sozusagen ihr Äquivalent im Gesamtzusammenhange des Daseins betrachten. Wenn wir den Blick hinlenken zum Beispiel auf Menschen, welche in der Blüte ihrer Jahre den physischen Plan durch Unglück oder Krankheit verlassen haben, dann sehen wir, wie solche Seelen, die also ihren physischen Leib, bevor er eigentlich erschöpft war, als Hülle abgelegt haben, ja noch die Kräfte in sich haben, die sonst gedient hätten, wenn sie weiter hätten leben können, der Ausgestaltung der Durchlebung des physischen Leibes und des physischen Daseins. Diese Kräfte tragen sie durch die Todespforte in eine höhere geistige Welt hinauf. Solche Seelen kommen in anderer Weise an in den übersinnlichen Welten als die Seelen, die sozusagen ausgelebt haben ihr Leben im Erdendasein...

...Es ist besonders bedeutungsvoll, solche Seelen nach ihrem Durchgang durch die Pforte des Todes zu betrachten, die in der Blüte der Jahre dahingestorben sind, die durch ein Unglück ihre leibliche Hülle verloren haben, und sie dann weiterlebend zu finden. Sie tragen in die höheren Welten Kräfte hinauf, die eigentlich in normaler Weise dem physischen Erdenleben hätten dienen sollen. Was geschieht mit diesen Kräften?

Nur dadurch können die Wesenheiten der höheren Hierarchien diesen Seelen gegenüber etwas anfangen, dass ihnen zuwachsen die Kräfte derjenigen Seelen, die auf die eben geschilderte Weise frühzeitig ihren Erdenleib abgelegt haben. Dadurch kommen unverbrauchte Kräfte hinauf in die übersinnlichen Welten, welche hier auf der Erde hätten noch verwendet werden können; aber dadurch, dass der Leib frühzeitig abgelegt worden ist, sind sie nicht verwendet worden für diesen Erdenleib.

Das Versöhnende: Könnten Menschen nicht irren, nicht dem Bösen verfallen...

Der gelebte Irrtum befähigt zur Belehrung der höheren Hierarchien, die auf die Anregung aus dem Menschenreich angewiesen sind. Damit werden Irrtümer wichtige Ereignisse im Menschenleben. Sie können dem Menschenheil und der Menschenerlösung dienen und führen damit zum Guten.

GA 140

263-264 Dann aber kommen auch diejenigen Dinge, die uns wiederum erkennen lassen — selbst wenn die grauenerregendsten, die furchtbarsten Dinge in Betracht kämen —, wie weisheitsvoll die ganze Führung ist. Sehen wir auch das Schicksal gewissenloser Seelen sich erfüllen und sehen gerade diese Erfüllung in dem, was Krankheitsfälle und früher Tod sind, die herbeigeführt werden vom Jenseits aus in der physischen Welt, so

sehen wir doch auf der anderen Seite, wie das, was solche Menschen erleiden, die durch einen frühzeitigen Tod gehen, Zuwachs ist an Kräften, zum Menschenheil und zur Menschenerlösung, die durch andere Kräfte gar nicht herbeigeführt werden könnten. Das macht das Wunderbare aus, das Versöhnende: Auf der einen Seite muss die Möglichkeit geboten sein, dass die Menschen irren können und im Irrtum auch sich sozusagen der Gefahr nähern können, losgelöst zu werden von der Entwicklung könnte das nicht sein, könnten Menschen nicht irren, nicht dem Bösen verfallen, so könnte der Mensch seine Erdenmission nicht erfüllen. Ist das aber möglich, so muss alles andere möglich sein, wovon heute gesprochen worden ist, dann aber muss es auch mit der Erdenentwicklung verbunden sein, dass gewisse Menschen in der Blüte der Jahre dahinsterven. Der seherische Blick, auf sie gerichtet, sieht, wie sie es sind, auf die Wesenheiten der höheren Hierarchien angewiesen sind, um Kräfte zu bekommen zum Menschenheil und zur Menschenerlösung, die sonst überhaupt nicht da wären. Das ist das grosse Versöhnende, das ist das Wunderbare, das uns überkommt, wenn wir unseren Blick auf der einen Seite schärfen durch das Grauenvolle, dann wiederum hinwenden müssen zu einer weisheitsvollen Weltenlenkung, die das Grauenvolle braucht, gerade um die höhere Weisheit verwirklichen zu können.

Auch der nächste Abschnitt spricht von der weisheitsvollen Weltenlenkung, die Grauenvolles benötigt, um Gutes zu bewirken.

Von den Aufgaben der teuflischen Mächte des Bösen: Luzifer und Ahriman

Unsere materialistische Zeit will uns glauben machen, es gebe keine Widersacher, keine Mächte des Bösen. gerade das ist es, was diesen den Weg bereitet, ihnen ihre Aufgabe erleichtert.

Bei Tod und Geburt spielen die widerstrebenden Mächte eine wichtige Rolle. Sie nehmen im Sinne des Karmagesetz Einfluss auf das künftige Erdenleben. Menschenseelen müssen, gemäss ihrem Schicksal, ihnen dienen. Nach dem Tod ist es zunächst Luzifer, der zu wirken hat. Nach der Weltenmitternacht, bei der Ausgestaltung des kommenden Lebens, ist es Ahriman, der gefragt ist, zum Beispiel zum Bewirken eines frühzeitigen Todes durch Krankheit oder Unfall.

GA 150

26-27 Bei dem Hingang ist besonders Luzifer, beim Zurückgehen gegen die neue Geburt zu besonders Ahriman an unserer Seite. Denn der führt uns wiederum zur Erde zurück, der ist bei der Rückwanderung in der zweiten Hälfte eine wichtige Persönlichkeit. Und auch er kann denjenigen Menschen, die nicht an ihn glauben wollen in ihrem Leben zwischen der Geburt und dem Tode, gewissermassen Schlimmes zufügen. Er gibt ihnen nämlich dann zu viel von seinen Kräften. Er verleiht ihnen das, was er immer übrig hat, diejenigen Kräfte, die mit der irdischen Schwere zusammenhängen, die über die Menschen Krankheit und frühzeitigen Tod verhängen, die allerlei Unglücksfälle, die wie Zufälle aussehen, in das Erdendasein hineinbringen und so weiter. Das alles hängt zusammen mit diesen ahrimanischen Gewalten.

Von einem etwas anderen Gesichtspunkte habe ich die Sache drüben in München dargestellt. Da habe ich nämlich aufmerksam darauf gemacht, da die menschliche Seele nach dem Tode der dienende Geist sein kann für die Mächte, die Krankheit und Tod hereinsenden aus den übersinnlichen Welten in die sinnliche. Das, was gerade das Leben schwach macht, ist es, was Ahriman so sehr willkommen ist, und was es ihm möglich macht, unser Leben weiter zu schwächen. Aber wiederum dürfen wir nicht einseitig urteilen. Ganz falsch wäre es, wenn wir sagen wollten: Also ist es sehr schlimm, dass

Ahriman uns hereingeführt hat in das Leben und da wir etwa unter seinen Nachwirkungen im Leben zu leiden haben. - Nein, das ist gut, weil unter Umständen eine Krankheitswirkung das sein kann, was zu unserer aufsteigenden Entwicklung am allermeisten beiträgt.

Es ist immer so, dass, wenn wir herantreten an die Schwelle, welche trennt die übersinnliche von der sinnlichen Welt, wir bereit sein müssen, unser Urteil etwas zu modifizieren und nicht so zu urteilen, wie wir das gewohnt sind in der gewöhnlichen physischen Welt.

Unordnung und Disharmonie. Zugleich Elend und Chance. Krieg ist wie eine Krankheit **GA 159/160**

339 Man wird recht haben, auch vom geisteswissenschaftlichen Sinne aus, den Krieg wie eine Krankheit der Entwicklung zu betrachten. Gewiss ist er eine Krankheit, aber denken Sie nur einmal daran, dass Sie einer Krankheit auch nicht Recht tun, wenn Sie sie, so wie sie ist, aburteilen. Das, worauf es bei einer Krankheit ankommt, ist auch vielfach dasjenige, was im Menschenleibe der Krankheit vorangegangen ist: Die Unordentlichkeit, die Disharmonie sind vorangegangen. Dann kommt die Krankheit, die oftmals dazu da ist, um gerade dem entgegenzuarbeiten, was unordentlich war im Leibe. Sogar wenn der Mensch vor dem Tode eine Krankheit durchmacht, ist es so. Er trägt in sich Disharmonien, die es ihm unmöglich machen, unmittelbar in die geistige Welt einzutreten.

Von der Bedeutung der Opfertode für die Erde und die kosmischen Welten

Auch im letzten Kapitel dieses Studienblattes wenden wir uns einer Thematik zu, die mit dem frühzeitigen Tod zu tun hat. Seelen, die das erleiden müssen, können auch Aufgaben übernehmen, die denjenigen der Idealisten im Erdenleben vergleichbar sind.

Idealisten bewirken Zukunftshoffnung auf der Erde. Dass es auch idealistischer Gesinnung in den Himmelswelten bedarf, die nur im Erdenerleben erworben werden kann, ist ein erstaunlicher Gedanke zum Verstehen der Weltenweisheit.

GA 157a

68 Daher kann man auch sagen: Diejenigen, die also durch die Pforte des Todes gehen, sie werden in vieler Beziehung für die Menschenseelen der geistigen Welt diejenigen, die an das Hohe des Erdenlebens glauben lassen, die glauben lassen im Jenseits, dass das Erdenleben wirklich auch Geistiges als Wertvolles in sich enthält. Sie nehmen dort eine ähnliche Stellung ein wie die Idealisten hier auf der Erde.

Wir müssen uns ja schon einmal bekanntmachen damit, dass wir uns die Menschen, indem sie weiterleben in der geistigen Welt, nicht so vorstellen dürfen, wie sie zuletzt hier gewesen sind. Die triviale Vorstellung, die sich die Menschen machen, zum Beispiel, dass die, die als Kinder sterben, weiterleben als Kinder, ist selbstverständlich nicht richtig. Die Gestalt, die die Toten zuletzt hatten, kann bildhaft in der Imagination so erscheinen; das ist aber nicht die Gestalt, sondern der Ausdruck. Es kann ein Kind sterben, aber das Menschenwesen, das in dem Kinde verkörpert war, kann eine sehr entwickelte Seele sein und fortleben nach dem Tode als eine sehr hoch entwickelte Seele. Das habe ich schon oft erwähnt.

Materialisten und Idealisten. Idealisten hüten und drüben

Idealisten im Erdenleben sind wie die Boten aus göttlichen Welten.

Idealisten im Nachtodlichen sind solche, die durch Verlust ihres Erdenlebens sein-sollendes Leben mit hinaufgenommen haben. Sie könnten als umgekehrte Idealisten beschrieben werden. Zu diesen zählen auch jene, die Kriegsoffer geworden sind.

GA 174a

97-99 Nun, wir wollen das Erlebnis hier in der physischen Welt so charakterisieren, dass wir zunächst schauen auf die grob materialistisch gesinnten Geister, die nichts gelten lassen wollen als das, was in derber Weise mit der Sinneserfahrung erfasst werden kann, was dadurch, dass es einen derben Eindruck macht, als Seiendes bezeichnet wird. Aber es gibt anderes noch in dieser Welt, was dieses Leben wertvoll macht und dieses andere sind die Ideale. Gewiss, die allergrößten Materialisten werden sagen: Die Ideale kann man nicht essen, sie haben kein ordentliches Sein, sind ein bloss Gedachtes. - Aber diejenigen Menschen wirken eigentlich für die rechte Befruchtung, Erhöhung und Belebung des Erdendaseins, die die Ideale hereinbringen. Dasjenige, was nicht in derb materialistischem Sinn ist, muss gerade in den Verlauf des Erdendaseins hineingetragen werden, damit dieses Leben wertvoll werde. Die Idealisten sind diejenigen, die in gewissem Sinn für das Erdendasein die Boten sind aus göttlichen Welten. Denn die Ideale sind etwas wie Botschaften aus göttlichen Welten, etwas, was in die physische Welt hereingeht, aber nicht aus dieser physischen Welt stammt. Ideale kann man nicht beobachten, über die Ideale kann man auch nicht experimentieren, um sie durch Erfahrung experimentell darzustellen. Dennoch sind die Ideale wie Botschaften aus einer geistigen Welt.

Indem nun die Menschenseele, welcher der Leib zum Beispiel durch eine Kugel im blühenden Lebensalter weggenommen worden ist, in die geistige Welt durch die Todespforte hinaufgeht, lässt sie nicht nur Kräfte unverbraucht, die in der Weise verwendet werden, in der ich es schon früher angedeutet habe, sondern sie bringt ja auch ein ganz bestimmtes Bewusstsein in die geistigen Welten hinauf. Anders tritt eine solche Seele durch die Todespforte in die geistigen Welten ein als andere Seelen, die das Leben vollenden konnten oder denen der Leib durch eine Krankheit genommen wurde. Jene Seelen treten so in die geistige Welt ein, dass sie mitbringen den Gedanken an etwas, was da unten in der physischen Welt hätte sein können, nämlich an ihr eigenes Leben von dem Punkte an, da sie sich hingeopfert haben. Das war, was die Anlagen betrifft, was hätte sein können, schon für die physische Welt bestimmt, hätte für die nächsten Jahre deren natürliches Leben sein können. Es wäre die Möglichkeit gegeben, dass, sagen wir, zwei Jahre nach dem Tode der Leib als physischer Leib vor anderen dagestanden hätte. Jetzt steht er nicht da. Es hätte etwas in der physischen Welt sein können, das nun nicht da ist. Das nimmt die Seele, der der Leib weggenommen ist, hinauf in die geistige Welt.

Nun ist der geistigen Welt ebenso notwendig, dass da oben verkündet werden kann, wie da unten in der Welt etwas ist, was die Anlagen dieses derben Seins hat, was aber nicht als derbes materielles Sein sich auslebt. Diese Verkündigung ist für die geistigen Welten etwas Ähnliches wie für die physische Welt die Verkündigung der Ideale. Das sind die umgekehrten Idealisten. Hier unten kann das Leben so verlaufen, dass Anlagen sich nicht ausleben, dass Seelen zurückkehren aus der physischen Welt, die gewaltsam den Tod gefunden haben. Das macht da oben unter denen, die das nicht erlebt haben, eine Verkündigung, die dasselbe bedeutet wie hier die Verkündigung der Ideale. Hier im physischen Dasein verkündet man: Nicht allein ist wertvoll das, was auf die Sinne einen Eindruck macht, sondern ein Wertvolles sind die Ideale, die aus der geistigen Welt

stammen. — In der geistigen Welt verkünden diejenigen, denen der Leib genommen worden ist, dass es ein Wirksames gibt, das aber, obwohl zum sinnlichen Dasein bestimmt, nicht in dieses sinnliche Dasein eintritt, das in anderer Weise in die Welt eintritt, das die geistige Welt belebt so wie die Ideale die sinnliche Welt. Das ist ein sehr bedeutungsvolles Ergebnis der Geistesforschung, und das weist uns darauf hin, dass die Opfertode für die geistige Welt auch eine Bedeutung haben, nicht nur diejenige Bedeutung, die ich gestern für die physische Welt auseinandergesetzt habe, sondern auch für die geistige Welt. Unter den Seelen der geistigen Welt leben solche, die auf den gewöhnlichen Verlauf des Lebens hinschauen, darunter aber solche, die gelernt haben, dass Anlagen durch einen Ruck abgeschnitten werden können. Und die sind gewissermassen die umgekehrten Idealisten für die geistige Welt.

GA 157a Der Fortschrittsprozess der Menschheit ist auf opferwillige Seelen angewiesen

70-72 In die geistige Welt muss die Möglichkeit hineingetragen werden, auf die Erde so zu blicken, dass diese Erde selber vom Geiste durchdrungen werden kann. Würden alle Menschen ihr normales Lebensalter erreichen, kein Mensch als Märtyrer, kein Mensch im frühen Alter sich zu opfern in der Lage sein, dann würde die Erde von drüben als dem wertlosen Sein verfallen aussehen. Das, was der Erde hier beigemischt ist an Ideellem, ist aber auch zu gleicher Zeit dasjenige, was immerzu aus dem Vergangenen ein besseres Zukünftiges hervorbringt. Und das hängt auch zusammen mit diesem, was da hingeopfert wird. Ein Mensch, der mit sechsundzwanzig Jahren sein ganzes folgendes Leben opfert, der gibt dieses ganze folgende Leben, das er sonst an seine äussere Arbeit gewendet hätte, dem Fortschrittsprozess der Menschheit. Es lebt weiter. In dem, was jetzt an Fortschrittskräften da ist, lebt das, was Menschen hingeopfert haben an Leben, die sie hätten hier noch durchleben können. Die Erdenentwicklung braucht die Lebensopfer. Da kann man sehen, wie das, was sonst in unserem materialistischen Zeitalter eigentlich nur mehr ein abstrakter Begriff ist, wie das unendlich konkret wird.

Noch in einem anderen Sinne, als ich es im Juli hier entwickelte, können wir sagen: Nicht nur diese Ätherleiber wirken sozusagen im ganzen Zusammenhang des Menschheitsfortschrittes, sondern auch die Arbeit der früh durch den Tod Gegangenen. Die Arbeit dieser Individualitäten ist eine solche, dass wir sagen können: Wer sind denn diejenigen, die vorzugsweise für das Allgemeine der Menschheit arbeiten, die sich allgemeine Aufgaben stellen in späteren Inkarnationen? Es sind diejenigen, die in einer früheren Inkarnation in irgendeiner Weise einen Opfertod durchgemacht haben. Die hingebungsvollen, dem Geistigen hier auf der Erde zugeneigten Naturen, die verdanken das ihrem ein Martyrium zu nennenden Leben in einer vorhergehenden Inkarnation. Die Erde könnte nicht fortschreiten, wenn sich nicht Menschen opfern würden. <...> Der Materialismus wird in rasender Eile seine Konsequenzen ziehen. Innerlich war der Höhepunkt des Materialismus im neunzehnten Jahrhundert, aber die Menschen würden versinken im Materialismus, wenn nicht eine Umkehr gegeben wird. Diese Umkehr, sie soll gegeben werden durch die Geisteswissenschaft. Aber sie kann nur dadurch gegeben werden, dass starke Kräfte arbeiten, dass wirklich das Ideelle in das Erdenleben hineingearbeitet werde. Viele, die jetzt abgerufen werden, werden dazu dienen, dass die Erde nicht verfällt dem Materialismus, dass der Materialismus nicht allein herrschen wird.

GA 175 Früh Verstorbene können durch ihr Opfer Helfer werden gegen den Materialismus

Das bedeutet, von der geistigen Welt viel hereinzuwirken in die physische Erdenwelt.

65-67 Eine Vorstellung möchte ich noch erwähnen. Denken Sie, wie unendlich das Leben vertieft wird, wenn man zu dem allgemeinen Wissen über das Karma solche Einzelheiten hinzufügen kann wie diese, dass bei einem verhältnismässig frühen Lebensende der Mensch im Tode die Begegnung mit dem Vater-Prinzip hat. <...> Dadurch aber auch gewinnt der Mensch die Möglichkeit, durch sein ganzes Leben, das er durchschreitet, nachdem er durch die Pforte des Todes gegangen ist, festzuhalten den Gedanken an die Stätte hin, das heisst an die Erde, von Himmelshöhen herunter, wo die Begegnung mit dem Vater-Prinzip stattgefunden hat. Das aber bringt den Menschen dazu, von der geistigen Welt viel hereinzuwirken in die physische Erdenwelt.

Betrachten wir von diesem Gesichtspunkte einmal unsere heutige Zeit und versuchen wir, eine solch wichtige Empfindung, wie wir sie heute auch wieder in der Erwähnung der Begegnung mit dem Vater-Prinzip entwickelt haben, als Empfindung zu erleben, nicht bloss als abstrakte Vorstellung, versuchen wir mit dieser Empfindung auf die zahlreichen frühzeitigen Tode hinzublicken, dann müssen wir sagen: In ihnen liegt die Prädestination, die Vorbereitung dazu, dass in der kommenden Zeit viel gewirkt werden kann von der geistigen Welt herunter in die physische Erdenwelt. Und da haben Sie von einem anderen Gesichtspunkte dasjenige, was ich jetzt unter den Eindrücken der traurigen Ereignisse schon seit Jahren gesagt habe, dass diejenigen Menschen, die frühzeitig heute durch die Pforte des Todes gehen, ganz besondere Helfer werden sollen für die künftige Entwicklung der Menschheit, die starke Kräfte braucht, um sich aus dem Materialismus herauszuwinden. Aber das alles muss uns zum Bewusstsein gebracht werden; das alles soll ja nicht im Unbewussten oder Unterbewussten vor sich gehen. Und es ist deshalb schon notwendig, dass hier auf der Erde die Seelen sich dafür empfänglich machen - ich habe es schon einmal angedeutet -, sonst gehen die Kräfte, die entwickelt werden aus der geistigen Welt, nach anderen Seiten hin. Damit der Erde fruchtbar werden können diese Kräfte, die prädestiniert sind, die da sein können, dazu ist notwendig, dass auf der Erde Seelen sind, welche sich mit Erkenntnis der geistigen Welt durchdringen.

Literatur zum Themenblatt 1.1.e

- Steiner Rudolf: Zufall, Notwendigkeit und Vorsehung, GA 163, 05.09.1915
Steiner Rudolf: Okkulte Untersuchungen über das Leben zwischen Tod und neuer Geburt GA 140, 02.03.1913, 10.03.1913
Steiner Rudolf: Die Welt des Geistes und ihr Hereinragen in das physische Dasein GA 150, 23.03.1913
Steiner Rudolf: Das Geheimnis des Todes GA 159/160, 19.06.1915
Steiner Rudolf: Schicksalsbildung und Leben nach dem Tode GA 157a, 20.11.1915, 20.11.1915
Steiner Rudolf: Kosmische und Menschliche Geschichte GA 174a, 23.03.1915
Steiner Rudolf: Bausteine zu einer Erkenntnis des Mysteriums von Golgatha GA 175, 20.02.1917

Es empfiehlt sich, die zitierten Texte aus dem Werk Rudolf Steiners im Zusammenhang mit dem ganzen Vortrag zu lesen.

Verantwortlich für die Textzusammenstellung: Franz Ackermann, Zürich, August 2023